

Xenia Ostrovskaya ist bildende Künstlerin und eine Wahl-Wienerin aus Sankt-Petersburg. Sie erforscht in ihrem Werk Ideen von Erbe und Zugehörigkeit, indem sie die Welt vom Anthropozän und ihre Erinnerungsstücke plastischer Darstellungen von Flora und Fauna gegenüberstellt. Die Nostalgie ihrer Postkarten verwandelt sich in einen düsteren Hintergrund für den Realismus der überproportionalen Hauptfiguren. Analytische Präzision trifft auf das poetische Ganze durch ihre außergewöhnliche Detailgenauigkeit, die ihren Bildern sowohl Lebendigkeit als auch einen Hauch des Unheimlichen verleiht. Auf den Postkarten festgehaltene Kriegszerstörungen sind ein spezielles Thema ihrer Arbeit, das in den letzten Jahren traurige Aktualität bekommen hat.

Die sowjetische Okkupationszeit ist für alle hier lebenden Russen ein sehr wichtiger Zeitraum in der österreichischen Geschichte. Sie ist geprägt von zahlreichen Gegensätzen, die man in Erzählungen von Zeitzeugen findet. Im Rahmen der Ausstellung 'colors divided, fields united' wird dieses schwierige Thema in den Vordergrund gerückt.

Die symbolische Bedeutung der roten Nelke ist tief in der christlichen Geschichte verwurzelt. Einer Erzählung nach haben sich die blutigen Nägel vom Kreuze in rote Nelken verwandelt, laut einer anderen Legende erblühten sie an den Stellen, wo Marias Tränen nach der Kreuzigung auf die Erde gefallen sind. Rote Nelken wurden also ursprünglich mit dem Leiden Christi in Verbindung gebracht. Diese Bedeutung, auf der einen Seite, als Blume unschuldiger Opfer, und auf der anderen Seite als Widerstandssymbol des Proletariats, haben sie in der jungen UdSSR nach der Revolution 1917 geerbt. Dem verschuldet ist auch die weitere Entwicklung. In den 1960er Jahren wird die rote Nelke zum Symbol der Erinnerung an die Opfer des Großen Vaterländischen Krieges.

Vergossenes Blut Unschuldiger auf allen Seiten der Front auf den Straßen Steyrs, genauer gesagt auf Originalpostkarten mit Stadtansichten aus den 30er und 40er Jahren, verwandelt sich auf Ostrovskaya's Arbeiten zu Blumen. Die Blütenköpfe häufen sich, bilden rote geschwürartige Strukturen, schauen eher bedrohlich aus als schön. Aus roten Nelken besteht 'The red field', der von den Sowjets besetzte Teil auf dem Stadtplan von Steyr.

Von Nelkenblütenblättern werden die gezeichneten Wahrzeichen der Stadt – die St. Michael-Kirche und das Bürgerspital – auf Ostrovskayas Collagen überschüttet. Am Boden unter diesen Arbeiten liegen Haufen von Blumen, als würden die Kunstobjekte ein Memorial, ein Mahnmahl und einen Gedenkort bilden.



COLORS DIVIDED FIELDS UNITED

XENIA OSTROVSKAYA
HEIDI ZEDNIK



**KIRCHE
ST. MICHAEL
STEYR**

**3. - 26.
OKTOBER
2025**

Heidi Zednik ist bildende Künstlerin. Als US-Österreicherin die im Salzkammergut lebt und arbeitet, verfügt sie über eine außergewöhnliche Perspektive auf die amerikanische und sowjetische Besatzung von Steyr: Ihre österreichische Familie lebte in der russischen Besatzungszone von Wien, ihr Großvater war deutscher Offizier und ihr US-amerikanischer Onkel Kampfpilot.

Das aktuelle politische Klima ähnelt dem des Zweiten Weltkriegs; der Kreislauf von Faschismus und Krieg wiederholt sich. Anstatt die Schrecken des Krieges und den politischen Wahnsinn der Gegenwart zu zeigen, legt Zednik den Fokus auf die Stärke der Menschen und der Natur – nicht nur, um zu überleben, sondern um Widerstand zu leisten und zu gedeihen.

Zedniks Installation in der Michaelerkirche umfasst drei Werke. Die Papierbahnen, die von den 6 Balkonen hängen, bestehen aus 72 Stück Büttenspapier. Jedes Stück Papier zeigt Mohnblumen in allen Phasen – von Jungblüten über voll erblühte Blüten bis hin zu getrockneten Samenhüllen – und symbolisiert damit Leben, Tod und Wiedergeburt. Steigen die Mohnblumen in den Äther, fallen sie zur Erde, oder vielleicht lösen sie sich in Transparenz auf? Zednik wählte das Symbol der Mohnblume, weil im englischsprachigen Raum die Blume ein wichtiges Symbol des Gedenkens an die Kriegsgesopfe ist.

Im ehemaligen Beichtstuhl, welcher vor Jahren in Brand gesteckt wurde, befinden sich zwei kleine Installationen, die sich direkt auf den Zweiten Weltkrieg in Steyr beziehen.

Die Höchstzahl an Häftlingen im KZ-Nebenlager Steyr-Münichholz wurde im April 1945 verzeichnet – 3,090 rot gefärbte Preisetiketten erinnern an diese. Sie kamen zum Großteil aus Spanien, Frankreich, Polen, Italien, Griechenland, Russland und Tschechien, aber auch aus anderen Ländern (Quelle: Mauthausen Komitee Steyr). Die auf den Etiketten angebrachten binären Ziffern verweisen auf die zwanghafte Dokumentation der NS-Zeit, in der Menschen nicht mehr als Lebewesen wahrgenommen wurden, sondern nur noch als abstrakte Nummern.



In den beiden Innenfenstern des Beichtstuhls sind Zeichnungen der Flüsse Enns und Steyr zu sehen. Jede Seite zeigt dabei einen gespiegelten Perspektivenwechsel. Die beiden Flüsse treffen in der Nähe der Kirche zusammen – an dieser Brücke begegneten sich US-amerikanische und sowjetische Truppen, und dort erfolgte auch zunächst die Teilung der Stadt.

80 Jahre Befreiung

Anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus und des Endes des Zweiten Weltkriegs riefen die Steyrer Künstler Johannes Angerbauer-Goldhoff und Andreas Schoenangerer zu einem internationalen Open Call auf. Künstler:innen waren eingeladen, sich mit diesem historischen Wendepunkt und seiner Bedeutung für die Gegenwart auseinanderzusetzen.

Der Ruf hallte weit – zahlreiche Kunstschaaffende aus dem In- und Ausland folgten ihm mit ihren Arbeiten. Davon wurde 45 Künstler:innen zum Projekt eingeladen.

Die daraus entstandene Ausstellung war von Mitte Juni bis Anfang Oktober zu sehen und versteht sich als vielschichtiges Statement zur Erinnerungskultur – ein Aufruf zur Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Gegenwart und der gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft.

Gezeigt wurden Werke aus Malerei, Fotografie, Installation, Objektkunst und audiovisuellen Medien von Künstler:innen mit biografischen Wurzeln in Österreich, Syrien, England, China, Russland, dem Iran und den USA.

Vom Eintreffen der Roten Armee am 8. Mai bis zum 28. Juli 1945 war Steyr eine geteilte Stadt – ein Umstand, der sich auch in der Ausstellungskonzeption widerspiegeln sollte. Die Ausstellung fand an zwei Orten statt: in der Rathausgalerie und im Dominikanerhof. Diese räumliche Zweiteilung wird darüber hinaus noch durch eine besondere Rauminstallation in der Pfarrkirche St. Michael aufgegriffen und erweitert.

colors divided ,fields united

Im Oktober setzen Xenia Ostrovskaya und Heidi Zednik mit ihrer Rauminstallation 'colors divided, fields united' in der Pfarrkirche St. Michael ein Zeichen für den Wert jedes Menschenlebens, gegen Teilung – und für Erinnerung, Würde und Versöhnung.

Die beiden Künstlerinnen befanden sich während des ganzen Projekts in engem Austausch. Anders als das geteilte Steyr in den Monaten nach Kriegsende haben sie die Ausstellung gemeinsam konzipiert. Zwei Arbeiten, die außen oberhalb der Eingangstür der Kirche hängen, zeigen diese künstlerische Kooperation.

Die 'Kuratoren'

Johannes Angerbauer-Goldhoff ist bildender Künstler und lebt in Steyr. Er arbeitet am 'Erweiterten Goldbegriff', den er durch Entmaterialisierung und Entmystifizierung aus der Spaltung zu befreien sucht. Seit 2021 kuratiert er die Rathausgalerie Steyr sowie deren Erweiterungen unter dem Suffix 'extend'.

Andreas Schoenangerer ist bildender Künstler und in Steyr geboren. Er hat sich den Aspekten der Ambiguität verschrieben. Dabei verwendet er Metall wie Mörtel und Stoff wie Pinsel, erschafft Objekträume und Raumobjekte, absurde Apparate und Resonatoren.

Gemeinsam treten die beiden sowohl als Organisatoren und Kuratoren in Erscheinung, wie im vorliegenden Fall, als auch als Künstlerduo 'AmÄnger'.

Die 'Kuratoren' danken allen, die sich an diesem Projekt beteiligt haben, allen, die aktiv dem Vergessen entgegenwirken, sich gegen faschistische Tendenzen engagieren und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt eintreten.

Die gezeigten Arbeiten sind käuflich zu erwerben. Anfragen bitte an:

Impressum

Andreas Schoenangerer
mail@anderer.cc
+43 680 2162819

Fotos:

Xenia Ostrovskaya © Maria Rodigina
Heidi Zednik © Michael Wittig



www.kovid21.art

mit freundlicher Unterstützung von



mit Unterstützung von
Kultur

